

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 ¢.
Fotalpr. 10 ¢. Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 138.

Sonnabend, den 18. November 1905

57. Jahrgang.

Auf Seite 24 des hiesigen Güterrechtsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Eheleute Tagearbeiter Ernst Hermann Kaufe und Wilhelmine Auguste verw. gew. Storch, geb. Schimang in Böhmisches-Bollung durch Vertrag vom 8. November 1905 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen seiner Frau ausgeschlossen haben.
Pulsnitz, am 16. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 18. November, vorm 1/2 11 Uhr.

Riel. Das Torpedoboot S 126 ist gestern Abend bei Buell mit dem Kreuzer „Undine“ gesunken. 1 Offizier und 32 Mann werden vermißt. Mehrere Personen sind verwundet. (Wolffs Bureau.)

Neueste Ereignisse.

Die Zusammensetzung der sächsischen Ersten Kammer soll, wie es heißt, durch eine Regierungsvorlage neu geregelt werden, die demnächst dem Landtage zugeht.
Da seit einiger Zeit kein Cholerafall mehr vorgekommen ist, wurde die Stromüberwachungskommission in Preußen aufgehoben.
Graf Goeben meldet aus Deutsch-Ostafrika fortschreitende Beruhigung des Landes.
König Karl V. von Norwegen wird seinen Einzug in Christiania am 25. November halten.
Das Petersburger Streikomitee hat die Fortdauer des Ausstandes beschlossen, bis eine durch allgemeine direkte Wahlen gewählte demokratische Regierung erreicht ist.
Eine Versammlung jüdischer Finanzmänner, die in London unter Vorsitz von Lord Rothschild stattfand und der Vertreter aus Frankreich und Deutschland beiwohnten, beschloß, der russischen Regierung jüdisches Kapital zu Anleihen nicht zur Verfügung zu stellen.

Die Verschlimmerung der Lage in Rußland.

Während man acht Tage lang hoffen konnte, daß sich die Zustände in Rußland gebessert, daß die Streiks, Tumulte und Aufstände zum größten Teile aufgehört hätten und die Revolution in eine gesunde Reformbewegung durch die Umsicht und Klugheit des Ministerpräsidenten Graf Witte verwandelt werden könnte, kommen nun doch wieder sehr schlimme Nachrichten aus Rußland. Der Empörung der Matrosen in Kronstadt ist nun eine solche in Wladimirof gefolgt, und in Sebastopol, Odessa und Sibau befürchtet man ebenfalls den Ausbruch neuer Empörungen der Matrosen. Dabei geht es niemals ohne schreckliches Blutvergießen und furchtbare Plünderungen ab. So sollten die aufständischen Matrosen in Wladimirof alle Läden der Stadt geplündert und viele Häuser in Brand gesetzt haben. Hunderte von Menschen verloren bei den Plünderungen ihr Leben, und den Nachrichten aus Petersburg, daß die Zustände in Wladimirof wieder geordnet seien, ist nicht recht zu trauen, da eine Meldung aus Shanghai wissen will, daß Wladimirof in den Händen der Aufständischen sei. Und was sind meistens die erbärmlichen und schändlichen Ursachen der Massenrevolten? Schlechte Verpflegung und Störche und brutale Behandlung der Matrosen! So sind die Gesuche um Entlassung der Reservisten jetzt zwei Monate nach der Beendigung des russisch-japanischen Krieges noch nicht berücksichtigt worden, und die russische Regierung kann dieserhalb auch noch einen Aufstand im Heere selbst erleben. Aber neben dem roten Gespenst der Revolution droht in Rußland noch ein anderer furchtbarer Dämon, der in geradezu tierischer Weise den Kampf aller gegen alle in Rußland entfesselt kann. Aus Warschau, Sibirien, Odessa und anderen russischen Industriestädten wird nämlich der Ausbruch einer großen Hungersnot, der Mangel an Lebensmitteln, Kohlen, Winterkleidern und Geld unter den Hunderttausenden von Arbeitern und deren

Familien gemeldet. Es sind diese schrecklichen Erscheinungen die furchtbaren Folgen der Streiks, der Unruhen, der Schließung der Fabriken und Banken, und der Eisenbahnstreiks. Unter solchen Umständen muß ja das wirtschaftliche Leben vollständig floden und Hungersnot und Mangel aller Art die Menschen zur Plünderung reizen. Zu allen diesem Elend und Jammer kommt noch die Hubschiffpost, daß 700 000 Angestellte und Arbeiter der russischen Eisenbahnen am 4. Dezember wiederum den Generalkstreik eröffnen wollen, wenn bis dahin die Regierung ihre Versprechungen nicht erfüllt und die Lage der Bahnbeamten und Bahnarbeiter ernstlich aufbessert. Man sieht daraus, daß in Rußland der elende Schlandrian, die Halbheit und Unaufrichtigkeit in der Frage aller Reformen immer mehr ihre verbrecherische Rolle spielen und daß die guten Pläne des Ministers Witte noch lange nicht in der russischen Verwaltung zur Tat geworden sind. Hundertjährige Sünden und Gemeinheiten in der russischen Verwaltung rächen sich eben jetzt in Rußland in der furchtbarsten Weise, und es gibt auf der ganzen Welt kein Staatswesen, das moralisch und politisch so bankrott ist wie das Reich des einst für allmächtig geltenden Zaren. Furchtbar hat sich auch die Politik des jetzigen Zaren und vor allen Dingen diejenige seines Vaters, des Zaren Alexander III. gerächt, der das Deutschland in Rußland unterdrückte und vertrieb und das Volk mit dem reinen Kuffentum beglückte. Das Glück ist ja nun gekommen und es ist vom Standpunkte der historischen Gerechtigkeit eigentlich schade, daß der Zar Alexander III. die Früchte seiner Russifizierung nicht erlebt hat. Die klugen früheren russischen Kaiser, zumal Peter der Große, Alexander I. und Alexander II. hatten sehr wohl erkannt, daß den Russen noch das rechte Kulturelement fehle, und sie nahmen deshalb gern Deutsche, Holländer, Schweden und Franzosen als Beamte und Offiziere in den Dienst und begünstigten auch das ausländische Unternehmertum in Rußland, weil es befruchtend wirkte. Diese Leute mußten aber vertrieben werden, damit das reine Kuffentum in Rußland erblühen konnte. Nun hat es ja seine Blüten getrieben.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Nächsten Dienstag veranstaltet Fräulein Selma Midlich aus Dresden im Schützenhaus-Saale einen Rezitationsabend. Ueber die vorzüglichen Leistungen der Rezitatorin liegen uns eine größere Zahl Zeitungsberichte vor, von denen wir einen folgen lassen. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „Im Alt. S. B. erfreute vorgestern Fräulein Selma Midlich mit der Rezitation verschiedener Schöpfungen unserer hervorragenden Dichter. Von der Beliebtheit der im Vereine gern gehörten Dame zeugte der zahlreiche Besuch, durch den der große „Weiße Saal“ der „Drei Raben“ fast vollständig besetzt war. Fr. Midlich beherrschte den dem Ernste gewidmeten Teil des reichhaltigen Programms mit derselben Vortrefflichkeit wie die launigen Nummern. Das Auditorium sollte lebhaften Beifall.“ Der Besuch dieser Veranstaltung kann somit bestens empfohlen werden.

— Humor ist die richtige Würze unseres Alltagslebens. Wer aber hat es besser verstanden, Humor und Freude in das stille und schlichte Leben des Alltags zu tragen, als unser populärster Volksschriftsteller Frik Reuter! Aus jeder Zeile seiner Werke strahlt uns der urwüchsige Humor, der große Reichtum seines Herzens entgegen, in stillen Stunden erheitert und erfrischt er das Gemüt. Seine Schriften sollten deshalb in keinem deutschen Hause fehlen. Es gereicht uns aus diesem Grunde zu doppelter Freude, daß wir durch Herausgabe von Reuters sämtlichen Werken in einer zweibändigen Groß-Folio-Ausgabe, auf gutem Papier in klarem Druck, mit vorzüglich gelungenen Original-Illustrationen erster Künstler, elegant und modern gebunden, nebst Wörterbuch in hochdeutscher Sprache, dazu beitragen können, unserm urwüchsigen Frik Reuter Eingang in jedes Haus zu verschaffen. — Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, offerieren wir

unseren Lesern durch unsere Expedition als Prämie diese vorzügliche Ausgabe zu dem enorm billigen Preise von Mk. 3.50 für beide Bände, über 1200 Seiten enthaltend, ein Preis, der nur durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglicht wird. Bei dem günstigen Angebot ist es leicht möglich, daß die Gesamt-Auflage in ganz kurzer Zeit ausverkauft ist. Es sollte deshalb niemand veräußen, durch umgehende Bestellungen sich sofort ein Exemplar zu sichern, selbst wenn die Werte erst später für Geschenke verwendet werden sollen.

— Die Hüte werden auch teurer! Die deutschen Hutfabrikanten sehen sich infolge der andauernd steigenden Preise aller zur Hutfabrikation notwendigen Rohmaterialien genötigt, die Preise der fertigen Hüte zu erhöhen. Hasen- und Kaninahaare, Wolle, Hutleder, Atlas, Seidenplüsch, Hutband, Schellack sind zwischen 20 bis 200 Prozent im Preise gestiegen.

— Am 2. Ziehungstage der 8. Lotterie für das Völkerschlachten-Denkmal sind an größeren Gewinnen gezogen Nr. 60202 500 Mark, Nr. 104601 300 Mark, Nr. 160440 100 Mark, Nr. 166123 300 Mark, Nr. 20445 500 Mark, Nr. 72503 200 Mark, Nr. 188535 100 Mark, Nr. 132930 100 Mark, Nr. 108364 100 Mark, Nr. 57136 100 Mark, Nr. 101143 500 Mark, Nr. 87311 100 Mark, Nr. 177504 100 Mark, Nr. 135530 1000 Mark, Nr. 125318 200 Mark, Nr. 87256 100 Mark, Nr. 181830 300 Mark, Nr. 137303 200 Mark. (Ohne Gewähr.)

— Am 3. Ziehungstage der 8. Völkerschlachten-Denkmal-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25000 Mk. auf Nr. 156586; 3000 Mk. auf Nr. 151158; 1000 Mk. auf Nr. 162195; 300 Mk. auf Nr. 193439; 200 Mk. auf Nr. 23770, 76986, 77143, 144740, 166309; 100 Mk. auf Nr. 8210, 13178, 40284, 78783, 91510, 99267, 104613, 106686, 159413, 170668, 173274, 178843, 196023, 199858. (Ohne Gewähr.)

— Das Tatsächliche über die Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen ist jetzt von dem sächsischen Finanzminister in der Dresdner Abgeordnetenversammlung verkündet worden. Dr. Rüger erklärte, daß die Gemeinschaft an etatsrechtlichen, finanziellen und selbst staatsrechtlichen Gründen gescheitert sei. Uebriggeblieben sei nur der beabsichtigte Plan der gemeinsamen Benutzung des Güte-wagenparks. Hinsichtlich der Umleitung der Güter seien neue Abmachungen getroffen worden, die jede Willkür ausschließen.

— Ueber die sächsische Eisenbahnschuld befinden sich in dem Kapitel 16 des Etats auf 1906-07 einige interessante Angaben: Der Anteil an den Staatsschulden, der auf die Eisenbahnen entfällt, berechnet sich für Ende 1905 auf 795 Millionen. Zur Bezahlung dieser Summe und zu ihrer teilweisen Tilgung sind 34 185 000 Mk. nötig. Es bleiben daher von dem für 1906-07 mit rund 34 1/2 Millionen veranschlagten Ueberschüssen der Eisenbahnen rund 5 100 000 Mk. als Reinüberschuß übrig.

Dresden, 15. November. Der große Bazarball, der gestern abend von 8 Uhr an im Ausstellungspalast abgehalten wurde, war von 1500 Personen der ersten Gesellschaftskreise, Staatsministern, Generalität, dem preussischen Gesandten Grafen von Dönhoff, den Spitzen der Behörden besucht. 1/9 Uhr erschien die Königin-Witwe und blieb bis 10 Uhr auf dem Feste. Bei ihrem Eintritt in den Festsaal brachte Oberbürgermeister Beutler ein Hoch auf sie aus. Unverzüglich begann die Vorführung des Schachspiels mit lebenden Figuren und des Schäferreigens nach Watteau. Den Darstellungen wurde freudigster Applaus zu teil. Dann trat der Ball wieder in seine Rechte und wurde nur vom Souper unterbrochen.

Dresden, 17. November. Die Königin-Witwe Carola veröffentlichte heute Nachmittag ihren Dank an alle diejenigen, die sich um das Gelingen des Bafars für die leidende Kinderwelt „mit unendlicher Opferwilligkeit bemüht haben“, und gibt ihrer Freude über das dem Bazarunternehmen aus allen Kreisen in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen Ausdruck.

